



Citizen Entrepreneure und ihre Idee FRAGEN AN POLITICAL X CHANGE, LEON PELIKAN:

Wie bist du auf die Idee gekommen, Political X Change zu gründen?

In der 10. Klasse nahm ich an einer Startup Academy an meiner Schule teil. Dort wurde mir klar: Ich möchte etwas gegen Politikverdrossenheit tun. Bürgernähe ist essenziell, und das habe ich damals schon erkannt. Doch mir war auch klar, dass meine Altersgruppe noch viel mehr damit zu kämpfen hat, eine Stimme zu bekommen. Ich selbst beteiligte mich schon seit Langem in der Schülervvertretung vor Ort und im Kreis – ein Grund, etwas gegen Adultismus und für politische Bildung zu tun. Eine digitale Plattform, auf der junge Menschen mit der Kommunalpolitik in den Austausch treten und lernen können, was Demokratie bedeutet.

Was genau macht eure Plattform – kannst du das in einfachen Worten erklären?

Unsere Plattform bringt Schülerinnen und Schüler im Unterricht digital mit der Kommunalpolitik zusammen. Dort können sie in Gruppen über Themen diskutieren und ihre Ideen einbringen, an kommunalen Umfragen teilnehmen, digitale Wahlen an Schulen durchführen und kommunale Wahl-O-Maten austesten. Gestützt durch Workshops von Jugendlichen für Jugendliche schaffen wir Raum für Demokratiebildung und machen Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld transparent. Wir klären auf, wie die Politik tickt – basierend auf Erfahrungen und besonderen Geschichten.

Warum ist dir das Thema politische Bildung und Beteiligung so wichtig?

Das ist eine Frage, die wir umdrehen müssen: Warum sollte man politische Bildung und Be-



Copyright
Regionalmanagement Mittelhessen

teilung nicht als wichtig erachten? Nur weil viele junge Menschen das Wahlalter noch nicht erreicht haben, brauchen sie dennoch ihren „place to be“! Demokratie beginnt dort, wo sich Menschen gehört fühlen und aktiv Beteiligung erfahren. Die Schule ist der Ort, wo Schülerinnen und Schüler Demokratie gelehrt bekommen und sie lernen. Denn jede Generation lernt sie neu.

Wenn mir Schüler an Schulen zu über zwei Dritteln nicht sagen können, was eine Kommune ist oder wer derzeit der Bundeskanzler ist, muss uns bewusst werden, wie die Kommunalwahllisten-Listenplätze irgendwann aussehen werden. Warum wählen, wenn ich nicht verstehe, was ich wähle? Mir ist das Thema wichtig, weil ich selbst vor wenigen Jahren noch kein Interesse an Politikunterricht hatte. Nur Theorie... wie entsteht ein Gesetz. Aber was kann ich direkt machen?! Das ist entscheidend. Denn dein Hobby ist auch politisch, die Schule ist politisch, deine Familie ist politisch. Politik verbindet Themen, die als Gesellschaft in eine Ordnung gebracht, optimiert und einen Zusammenhalt ermöglichen sollen.



Copyright
Jugend gründet

Welche Erfahrungen aus deinem eigenen Leben haben dich dazu gebracht, dieses Projekt zu starten?

Schon oft musste ich mir anhören: „Du bist doch noch zu jung“, „du hast keine Ahnung“ oder „soll ich dir mal erklären, wie man einen Brief an einen Politiker schreibt?“. Wie oben erwähnt, möchte ich andere junge Menschen zum politischen Handeln begeistern. Nicht unbedingt parteiisch. Das ist ein ganz gefährliches Thema, was viele junge Menschen direkt damit verknüpfen. Ich selbst war lange in einer Partei. Einmal im Internet, immer im Internet. Jetzt arbeite ich seit Langem wieder unabhängig. Bewusst. Aber dennoch muss jedem klar sein: Du musst nicht zu 100 % einer Partei vertreten. Und gleichzeitig gibt es Möglichkeiten, sich parteiunabhängig zu beteiligen. Die Angebote sind begrenzt, aber bei Political X Change kann man sich ehrenamtlich (nach eigenem Ermessen) aktiv beteiligen.

Gab es ein Erlebnis oder Feedback von Jugendlichen, das dich besonders motiviert hat?

Der Moment, wenn fremde Jugendliche auf einen zukommen und einen mit dem Namen ansprechen oder über Political X Change in der Öffent-

lichkeit gesprochen wird. Das ist ein Gänsehaut-Moment. Was gibt es Schöneres, als zu wissen, dass die Idee bei anderen ankommt!

Welche Herausforderungen musstest du als Gründer bisher meistern?

Seit knapp drei Jahren arbeite ich an diesem Projekt. Zu Beginn hat das Projekt niemand ernst genommen. Bestimmt mich als Person auch nicht. Das ist normal. Auch die Zielgruppe Politik war immer nur zunickend, aber nicht machend. Es hat Monate und auch wenige Jahre gedauert, bis endlich ein Bewusstsein für das Thema entstand. Allerdings erst nach dem politischen Anlass, dass die AfD an Zuspruch erlangte. Sehr schade, weil es zeigt, dass unsere Politik erst nach Lösungen sucht, wenn die Herausforderungen schon vor der Tür klopfen. Aber ich sage mir immer: Kopf hoch! Besser spät als nie. Nur zusammen machen wir einen Unterschied.

Was macht dich am meisten stolz, wenn du auf die bisherige Entwicklung schaust?

Stolz ist ein sehr umfassendes Wort. Ich nehme es als Chance und Risiko wahr. All die Wettbewerbe, in denen ich Preise bekommen habe, aber auch die Höhen und Tiefen mit der illusionären Teambildung, die nicht der Vision entsprach, oder wenn man wegen des Alters betrogen wird hinsichtlich von Unterstützung. Ich stehe aber immer noch. Das macht mich stolz. Nicht auf der Strecke liegen geblieben zu sein. Ja, das ist ein schönes Gefühl, und ich hoffe, dass ich noch viele weitere Fehler machen werde. Denn nur so kann ich verstehen, mich bessern und meinen demokratischen Beitrag leisten.

Welche Pläne hast du für die Zukunft von Political X Change?

Visionen und Ziele hat man als „Entrepreneur“ natürlich immer viele! Ich denke

aber, dass besonders die Chance, die (politische) Bildungslandschaft zu revolutionieren, ein großes Ziel ist. So schaffen wir es, eine Mündigkeit bei anderen jungen Menschen aufzubauen. Ich wünsche mir eine rege Unterstützung von anderen jungen Menschen. In unserem Ehrenamtsnetzwerk von Political X Change sind bereits ca. 250 Jugendliche deutschlandweit. Von 13-Jährigen bis sogar zum Alter von 68 Jahren.

Was würdest du jungen Menschen raten, die selbst mit einer Idee etwas in der Gesellschaft verändern wollen?

Bitte machen! Ich weiß, das sagen immer viele, aber nicht jede Idee ist gleich. Meine Vision hat drei Jahre bis zum Startpunkt gebraucht, wohingegen andere Plattformen und Ideen nur zwei Monate brauchten. Schule ist ein Werkzeug, eine Idee für die Gesellschaft ein Lebenswerk. Für mich klingt das Zweite wertvoller. Das ist es nämlich auch. Social Impact ist ein essenzielles Grundelement der Partizipationsfähigkeit unserer Gesellschaft. Ein weiterer Punkt ist das Netzwerk! 90 % des Erfolges schaffst du durch andere Menschen. Jeder supportet gerne junge Visionäre. Mit 29 Jahren zahlst du für Coaching Geld. Mit 17 will dir jeder einfach so helfen. Besonders auf der Plattform LinkedIn. Kommuniziere nach draußen. Sprich über deine Idee! Meldet euch bei mir gerne auf LinkedIn. Das ist meist die größte Hürde. Einfach MACHEN!